Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)

Band: 20 (1899)

Heft: 3

Artikel: Entwicklung des höhern Schulwesens in Preussen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-260486

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hierauf wird angeführt, wie die Regierung Landgeistliche und Gemeinden für Schulverbesserungen unterstützt habe, wie sie z. B. für Erhöhung der Lehrerbesoldungen Kr. 60—80 bewilligt habe.

Aber noch seien Landschulen, wo 100—120 Kinder zusammenkommen, dazu in schlechter Wohnung im Winter eingepfercht im engen überheizten Zimmer und von da ein Weg von oft mehr als einer halben Stunde nach Hause, wo die Schule den Kindern dann oft mehr zum Unsegen als zum Segen. Der Lehrer habe im Winter 4—5 Stunden täglich zu geben, dafür beziehe er gewöhnlich Kr. 10—12. Welche Aufmunterung! Nur einige wenige Gemeinden gehen bis auf Kr. 80, nebst Vorteilen in Holz und Speisen. Auch unterstützt die Obrigkeit, wo ernstlicher Wille zur Verbesserung bei den Gemeinden vorhanden ist. Aber die Obrigkeit kann auch nicht alles, die Gemeinden sollten auch mehr thun; haben sie ja doch den Gewinn, wenn sie brave Leute erziehen. Der Referent schlägt nun in jeder Schule Abteilungen vor, damit die ältern Schüler ruhig schreiben und rechnen können, während die jüngern in einer andern Stube buchstabieren und lesen. Auch sollte der Prediger des Orts die Schule der grösseren besuchen und nicht nur anfangs, sondern beharrlich darin fortfahren. Auch sollten die Kapitel sich ernstlich um die Fortschritte der Schule bekümmern. Dass viele ältere Lehrer durch kein Seminarium mehr zu bessern Lehrern gebildet werden könnten, ist freilich in die Augen fallend. Man sollte daher wohlerzogene Söhne von ärmeren Landleuten auswählen, begabt mit guten Fähigkeiten und von gesitteter Aufführung, die sich dann auch mühsamere Stellen besser würden gefallen lassen als Söhne von Wohlhabendern. (Fortsetzung folgt.)

Entwicklung des höhern Schulwesens in Preussen.

Soeben erscheint das statistische Ergänzungsheft des Centralblattes der Unterrichtsverwaltung und bringt über die Lage des höhern Schulwesens in Preussen folgende Zahlen. Im Sommer 1897 hatte Preussen 279 Gymnasien mit 81,591 Schülern (gegen 276 mit 78,011 im Vorjahr), 48 Progymnasien mit 5360 Schülern (gegen 49 mit 5326), 79 Realgymnasien mit 23,704 Schülern (gegen 83 mit 23,719), 38 Realprogymnasien mit 4130 (gegen 64 mit 6061), 28 Oberrealschulen mit 12,692 (gegen 26 mit 11,157), 106 Realschulen mit 24,104 (gegen 78 mit 20,665). Die Anstalten mit Griechisch und Latein sind also auf 86,951 Schüler gestiegen, die mit Latein und

ohne Griechisch auf 27,834 herabgegangen, die lateinlosen auf 36,796 gestiegen. Es standen im Sommer 1897 den 114,785 Lateinschülern 36,796 Lateinlose gegenüber, was das Verhältnis 3,1 : 1 ergiebt, während es sich im Jahre der Reformberatungen (1890) um 5,5 : 1, im Jahre 1882, dem eigentlichen Anfangsjahre der Umgestaltungen, um 9,4 : 1 handelte. Auf den ersten Blick sieht es aus, als ob von 1896 auf 1897 ein starker Umschlag stattgefunden hätte. Dies ist nicht der Fall, es handelt sich vielmehr nur um einen Unterschied in der Art der Zählung. Zum erstenmal hat sich das Centralblatt entschlossen, die in der Umwandlung begriffenen Schulen in der neuen Form zu zählen und die an lateintreibende Anstalten angelehnten Realschulen der letztern Gruppe zuzuzählen. In Wahrheit ist das Verhältnis für die lateinlose Gruppe insofern noch günstiger, als oben angegeben, als ihr eigentlich auch die Schüler des lateinlosen Unterbaues der Reformschulen angehören. Rechnet man noch die neuesten Gründungen von Realschulen und Umwandlungen zu solchen bei, so kommt man in Anlehnung an Teubners statistisches Jahrbuch für 1898 auf das Verhältnis 2,7 : 1. Übrigens müssten auch die lateinlosen höhern Landwirtschaftsschulen eingerechnet werden, die jedoch einem andern Ressort angehören. Oben wurde das Jahr 1882 als der Termin des Beginns der grossen Umgestaltungen angegeben. Damals hatte Minister v. Gossler die lateinlosen höhern Bürgerschulen als „berechtigte“ Anstalten anerkannt. Sofort zeigte sich die Entwicklung des lateinlosen Schulwesens, die trotz der Berechtigungsentziehungen von 1886 (Maybachscher Erlass) und trotz des Berechtigungsmonopols des Gymnasiums ihren ruhigen Weg gegangen ist. Die Entwicklung war folgende:

Sommer-halbjahr	Gymnasien und Progymnasien	Realgymnasien und Realprogymnasien	Lateinlose höhere Schulen
1882	82,213	36,153	12,795
1887	85,331	35,202	17,065
1892	81,528	34,010	24,981
1895	82,463	81,868	29,901
1896	83,337	29,780	31,822
1897	86,951	27,834	36,796

Es handelt sich also um eine schwache Zunahme der gymnasialen Gruppe, die sich im wesentlichen aus der Zunahme der Bevölkerung und aus dem Berechtigungsmangel erklärt, um eine erhebliche Abnahme der realgymnasialen Gruppe und um ein starkes Anwachsen der lateinlosen Anstalten (auf etwa die dreifache Schülerzahl). Von

mancher Seite wird die Aufhebung des Berechtigungsmonopols nachdrücklich gefordert, obwohl man zugeben muss, dass lateinlose Anstalten nicht die Aufgabe haben, z. B. zum Studium der Theologie und der alten Sprachen vorzubereiten. Die obigen Zahlen ergeben aber, dass auch ohne Änderungen im Berechtigungswesen allmählich gesundere Verhältnisse eintreten. Es erscheint sogar nicht ausgeschlossen, dass im Laufe des nächsten Jahrzehnts aus rein statistischen Gründen Änderungen in dieser Hinsicht vorgenommen werden müssen. Manchen wird schon jetzt der Oberreal-Abiturient z. B. für die Offizierslaufbahn mindestens so gut vorgebildet erscheinen wie der frühere Gymnasiast, dem er in mathematischer, naturwissenschaftlicher und neusprachlicher Hinsicht überlegen ist. Hier aber spielen die sogenannten Standesinteressen und das Bedenken, Offiziere erster und zweiter Klasse zu erhalten, ihre bekannte Rolle, und zwar in noch höherm Grade, als es seiner Zeit bei den höhern Staatsbeamten des Bauwesens der Fall war. Es ist hier nicht der Ort, über die Berechtigung solcher Interessenkämpfe zu entscheiden. Auch unter der fernern Herrschaft des Berechtigungsmangels wird sich das lateinlose Schulwesen schrittweise seine Stellung erobern und seiner Zeit Früchte pflücken. Eine grosse Agitation im Sinne des Vereins für Schulreform erscheint ganz überflüssig. In den nächsten Jahren wird sich zeigen, inwiefern die vielbesprochenen Versuchsanstalten geeignet sind, hier und dort das Gymnasium zu ersetzen. Unseres Erachtens sind sie zweckmässiger für kleinere Städte als für die grössern, in denen man das Schulwesen besser nach dem Grundsatz der Arbeitsteilung ausgestaltet. Vor ruckweisen Änderungen der gesamten Organisation kann nicht genug gewarnt werden, und es erscheint auch nicht glaubhaft, dass der Staat allzuschnell zu einer eingreifenden Reform übergehen möchte. In aller Ruhe kann man die Angelegenheit noch eine Reihe von Jahren ihren Gang gehen lassen. Durch zielvolle Arbeit und treue Pflichterfüllung wird sicher mehr erreicht als durch fruchtlose Agitation, in der leider viel zu viel Arbeitskraft unnütz aufgebraucht wird, wobei zugleich die Wertschätzung der höhern Schulen leidet. Wer eine durchaus unparteiische Beurteilung der seit 1890 in Preussen vorgenommenen Umgestaltungen kennen lernen will, lese die soeben erschienenen „Special Reports on Educational Subjects Vol. III, presented to both Houses of Parliament by command of Her Majesty (London, by William and Sons, by Eyre and Spottiswode etc.)“. Fast der ganze Band von etwa 700 Seiten ist den deutschen, insbesondere den

preussischen höhern Schulverhältnissen gewidmet und zeichnet sich durch sachliche Darstellung aus. Vergleicht man ferner die Urteile, die in der amerikanischen Educational Review über deutsches Schulwesen gelegentlich ausgesprochen worden, so erkennt man, dass dieses trotz der Tadelsucht übertreibender Reform-Agitatoren doch noch als an der Spitze stehend betrachtet wird. „Kölner Zeitung."

Neue Zusendungen.

14. Vom Tit. Verein der Handarbeitsschulen für Knaben in Basel:
    XVI. Bericht 1898. 2 Exemplare.
15. Vom Tit. Schweizerischen Industriedepartement:
    Bendel, Winke und Anregungen für das gewerbliche und industrielle Bildungswesen der Schweiz.
16. Von der Tit. Erziehungsdirektion des Kantons Bern:
    Vorlesungen im Sommersemester 1899. 2 Exemplare.
17. Vom Tit. Eidgenössischen statistischen Bureau:
    Die Bewegung der Bevölkerung in der Schweiz 1897.

Neue Anschaffungen.

Bibliothèque universelle et Revue Suisse. Jahrgänge 1886, 1890, 1891, 1894.
Fisler, Schreibleseübungen in Bildern. 12 Tafeln.
Hilty, Politisches Jahrbuch der schweizerischen Eidgenossenschaft.
Staub, Kinderbüchlein.
Lesebuch für die deutschen Primarschulen Graubündens. I. und II. Schuljahr.
Randegger, Schulkarte der Schweiz. A. B. C. D. E.

In **J. Heubergers Verlag** in **Bern** ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Das bürgerliche Geschäftsrechnen.

Für schweizerische Real-, Sekundar-, Bezirksschulen und Gymnasien. Von **F. Fässler. Sechste** Auflage, bearbeitet von R. Kaufmann-Bayer. 8°. Hübsch gebunden in Leinwand mit Rotschnitt. Preis 3 Fr.; auf 12 Exempl. ein Freiexempl.

Schlüssel zum bürgerlichen Geschäftsrechnen.

In Leinwand gebunden. Preis Fr. 1. 50.

Durch fünf Auflagen hindurch hat „Fässlers bürgerliches Geschäftsrechnen" sich als vortreffliches Lehrmittel bewährt und in zahlreichen schweizerischen Schulen Eingang gefunden. Diese Thatsache allein spricht für das Buch und überhebt die Verlagshandlung weiterer Empfehlung. Die sechste Auflage wurde abermals sorgfältig revidiert und um cirka 50 neue Aufgaben vermehrt, auch ist die Ausstattung des Buches eine bessere, das Format handlicher geworden; Vorzüge der neuen Auflage, welche dem „bürgerlichen Geschäftsrechnen" auch fernerhin Beachtung und beifällige Aufnahme in weitern Kreisen sichern werden.